



ENDLICH ZU HAUSE

1. Mose 32 und 33; Patriarchen und Propheten, S. 170-174

Kennt ihr dieses Lied: „Das Teilen, das geht so ...“ Endlich haben Jakob und Esau gelernt, ihren Segen miteinander zu teilen.

Jakob kam zurück in sein Heimatland. Gott hatte ihm gesagt, dass er zurückkehren sollte. Aber Jakob war ein bisschen nervös. Er konnte sich noch daran erinnern, wie er Esau überredet hatte, ihm sein Erstgeburtsrecht zu verkaufen. Und er konnte sich noch allzu gut erinnern, wie er seinen Vater betrogen hatte, so dass dieser ihm den besonderen Segen gegeben hatte, den er für Esau gedacht hatte. Ob Esau wohl immer noch böse auf ihn war?

Jakob bat Gott um Hilfe. Und Gott sandte ihm himmlische Heerscharen, die ihn begleiteten.

Jakob sandte Boten voraus, die Esau grüßen sollten. Er gab ihnen genaue Anweisungen, was sie sagen sollten, wenn sie Esau begegneten: „Dein Knecht Jakob sagt ...“ Außerdem sollten sie Esau mit „mein Herr Esau“ ansprechen. Damit wollte Jakob Esau sagen, dass er keinerlei Anspruch auf eine Erbschaft erhob. Aber die Boten kamen mit furchterregenden Nachrichten zurück. Esau

rückte ihnen mit 400 bewaffneten Männern entgegen! Würde er sie angreifen? Wieder wandte sich Jakob an Gott. Dann sandte Jakob Esau eine Botschaft und viele, viele Tiere als Geschenk. Und er wies die Boten an, Esau auszurichten: „Dein Knecht Jakob kommt hinter uns.“

In dieser Nacht brachte Jakob seine Familie und seinen gesamten Besitz auf die andere Seite eines Flusses mit Namen Jabbok in Sicherheit. Er blieb allein zurück, und da begegnete er Gott. Die ganze Nacht kämpfte er mit dem „Engel des Herrn“. Dann flehte er inständig um Segen und empfing ihn.

In dieser Nacht sandte Gott auch einen Boten zu Esau. „Im Traum sah er seinen Bruder ... von himmlischen Heerscharen umgeben. Esau erzählte diesen Traum seinen Kriegern und befahl ihnen, Jakob kein Leid zu tun“ (Patriarchen und Propheten, S. 173).

Am nächsten Tag sah Jakob Esau und seine 400 Männer kommen! Schnell teilte Jakob seine Familie. Er teilte seine Kinder auf ihre Mütter auf. Dann ging er an die Spitze des Zuges. Als Esau noch ziemlich weit entfernt war, neigte sich Jakob tief zur Erde. Dann ging er ein



Worum geht's?

Wir dienen Gott, wenn wir seinen Segen mit anderen teilen.

„Gott hat mir [Segen] beschert, und ich habe von allem genug.“

1. Mose 33,11

kurzes Stück weiter und verneigte sich wieder. Siebenmal verneigte sich Jakob so, bis Esau schon sehr nahe herangekommen war.

Aber als Esau Jakob sah, rannte er zu ihm. Er warf seine Arme um seinen Bruder. Und beide begannen zu weinen! Jakob muss sich unendlich erleichtert gefühlt haben!

Nach einer Weile fragte Esau: „Wer sind diese ganzen Leute bei dir?“ Und Jakob antwortete: „Das ist die Familie, die Gott mir geschenkt hat.“

Als Jakob alle vorgestellt hatte, fragte Esau: „Was hat es mit all den Dingen auf sich, die du mir entgegengeschickt hast? Was ist damit?“

Jakob erwiderte: „Das sind meine Geschenke für dich, mein Bruder. Ich möchte, dass du weißt, dass ich auf deine Gnade und Vergebung angewiesen bin.“

„Ich habe schon genug, Jakob. Behalte, was dir gehört“, antwortete Esau großzügig.

Aber Jakob sagte: „Nein, bitte! Nimm die Geschenke an! Das wird ein Zeichen für mich sein, dass du mir wirklich vergeben hast! Gott ist gut zu mir gewesen, und ich habe alles, was ich brauche!“



Schließlich nahm Esau die Geschenke an. Dann sagte er: „Lass uns wieder aufbrechen. Ich werde mit dir reisen.“

„Danke, Esau“, antwortete Jakob dankbar, „aber wir kommen viel langsamer voran als du. Wir haben so viele Kinder und junge Tiere.“

„Dann lasse ich einige meiner Männer bei dir“, schlug Esau daraufhin vor.

„Das ist nicht nötig“, erwiderte Jakob. „Gott wird uns beschützen, wie Er mich die ganzen letzten Jahre beschützt hat.“

Da verabschiedete sich Esau und ging voran. Jakob folgte ihm langsam mit seiner großen Familie und seinen Herden. Schließlich kamen sie nach Sichem ins Land Kanaan, Jakobs Heimat. Dort erwarb Jakob Land. Nach zwanzig Jahren würde er endlich ein Zuhause haben, einen Platz für seine Familie und seine Herden.

Obwohl er es sehr eilig hatte, nach Kanaan zurückzukommen, stellte Jakob die Bedürfnisse seiner Familie an erste Stelle. Wenn wir anderen wirklich dienen, werden wir auch auf ihre Bedürfnisse achten.

S A B B A T

- Wenn möglich, mach einen langen Spaziergang mit deiner Familie. Stellt euch vor, dass ihr mit Jakob unterwegs seid. Was würdet ihr sehen? Was würdet ihr hören? Welche Strecke würdet ihr jeden Tag zurücklegen? Sucht euch ein stilles Plätzchen und lest gemeinsam die biblische Geschichte.
- Lerne mit deiner Familie den Merktext.
- Zeig jemandem die „Segensbox“, die du in der Sabbatschule gemacht hast (oder schreib den Merktext auf Papier und steck ihn in eine schöne Schachtel). Rede mit dieser Person darüber, wie Gott dich segnet.

M O N T A G

- Lies mit deiner Familie 1. Mose 32,13-21 und sprecht darüber. Warum schickte Jakob seinem Bruder Geschenke? Wie sollten Jakobs Knechte Esau ansprechen? Wie erweist du Menschen, denen du begegnest, Respekt?
- Wenn du deinem Bruder oder deiner Schwester etwas schenken würdest, was wäre das? Warum würdest du ihnen etwas schenken?

M I T T W O C H

- Lest in eurer Familienandacht 1. Mose 33,1-11 und sprecht darüber. Wie begrüßten sich Jakob und Esau? Warum verneigte sich Jakobs Familie vor Esau? Vergab Esau Jakob? Wie können wir das wissen?
- Denk an eine Gelegenheit, als du mit jemandem aus deiner Familie Streit hattest. Was hast du getan, damit die Sache wieder in Ordnung kam? Was tat die andere Person? Spiel mit einem Erwachsenen durch, wie du jemanden in deiner Familie um Vergebung bitten würdest.

S O N N T A G

- Lies mit deiner Familie 1. Mose 32,1-12 und sprech darüber. Wovor hatte Jakob Angst? Wovor hast du Angst? Was kannst du dagegen tun? Bitte einen Erwachsenen, dir zu erzählen, wovor er sich als Kind gefürchtet hat. Wie hat er die Angst überwunden?
- Lies Psalm 91,11 und zeichne ein Bild darüber, was dieser Vers aussagt. Zeig das Bild deiner Familie. Singt Lieder über Gottes Fürsorge und dankt Ihm.

D I E N S T A G

- Lest 1. Mose 32,22-31 und sprecht darüber. Wenn möglich, lest im Buch Patriarchen und Propheten die Seiten 172 und 173. Wer kam in jener Nacht zu Jakob? Welchen neuen Namen erhielt Jakob? Was bedeutet dieser Name? Welchen Segen gab Gott Jakob in jener Nacht? (Siehe Patriarchen und Propheten S. 173.174).
- Zähl ein paar Segnungen und Talente auf, die Gott dir gegeben hat. Wie kannst du sie mit anderen teilen? Mach einen Plan mit deiner Familie und führ ihn aus.
- Danke Gott für seine Segnungen und bitte Ihn, dir zu helfen, sie mit anderen zu teilen.

Jakob nannte den Ort, an dem er mit Gott kämpfte, „das Angesicht Gottes“.



D O N N E R S T A G

- Lest in eurer Andacht heute 1. Mose 33,12-20 und sprecht darüber. Wie behandelte Esau Jakob? Warum musste Jakob langsam reisen? Warum brauchte Jakob nicht Esaus Schutz?
- Stell dir vor, deine Familie macht eine lange Reise. Wo würdest du gerne hin reisen? Was würdest du dort gerne tun? Wessen Schutz würdet ihr auf eurer Reise brauchen?
- Singt ein paar Loblieder und dankt dann Gott dafür, dass Er mit euch ist, wo immer ihr auch hingeht.

F R E I T A G

- Spielt zur Andacht heute Abend das Wiedersehen zwischen Jakob und Esau nach. Wer spielt Jakob? Wer Esau? Wer ist Lea, wer Rahel? Lasst die anderen die Laute der Tiere machen, die zu hören waren.
- Sagt gemeinsam den Merktext auf. Dann lasst alle erzählen, wie Gott ihnen in dieser Woche seine Freundlichkeit und Gnade gezeigt hat.
- Singt ein paar Loblieder, bevor ihr betet. Dankt Gott für den Segen des Sabbats.

Rätsel

Endlich zu Hause!

Kreise auf dem Heimweg Jakobs die richtigen Worte des Merkverses ein.



Dienst

Lies dir die Geschichte durch und such dann die angegebenen Bibeltexte. Sie zeigen dir, was die Bibel zum Thema „anderen mit Freundlichkeit dienen“ sagt. Schreib die wichtigsten Wörter von den Texten auf die leeren Zeilen. Such dir dann aus den drei Versen einen Vers aus, der dir helfen soll, anderen so zu helfen, wie Gott das von uns möchte.



Markus war 8 Jahre alt, blind und in einem



Rollstuhl



Jonas

war 5 Jahre alt, auch blind und in einem



Rollstuhl

Beide Buben hatten

aber gute



Ohren

, und wie andere Buben auch waren sie



sportbegeistert

Eines Tages hörten sie eine



Nachbarn

über ein Ballspiel reden, das von



Kindern



Kindern

für veranstaltet werden sollte.



Markus

und



Jonas

bettelten ihre



Eltern

an, sie zum



zu bringen. Am



Fußballfeld

erzählten



die Eltern



Markus

und





Jonas


immer, was gerade los war.

Unsere Familie hilft uns zu lernen, wie wir anderen dienen können.

Der  kam zu  und  und teilte ihnen mit, dass sie nun Teil der Mannschaft wären. Sie bekamen Uniformen und  und

wurden je einem Kind als Spielpartner zugeteilt. Diese Kinder schossen den Ball und schoben dann  und  im  quer über

das .  wollte von seinem Kameraden wissen, warum er

diese Anstrengung auf sich nahm. Sein  antwortete: „Weil es mir

Freude macht!“  lasen  einige Verse aus der  vor,

die vom Helfen sprachen. Das hatten  und  an diesem Tag

hautnah erlebt.

Such die folgenden Texte in deiner Bibel und schreib die wichtigsten Wörter daraus auf die leeren Zeilen:

Jakobus 2,8 _____

Jakobus 1,27 _____

Markus 1,31 _____